

Rotary vor dem 2. Weltkrieg, Teil II

„Thomas Mann und Rotary

Die Ereignisse im Frühjahr 1933“

(Vortrag von Dr.-Ing. H. Franzius RC München-Königsplatz

Thomas Mann war Gründungsmitglied im RC München 1928. Er war ein sehr aktiver hochangesehener Rotarier. Als Mann 1929 den Nobelpreis erhielt, wurde ihm hzu Ehren von seinem Club ein Festakt ausgerichtet. Seine Reden und Vorträge zeigen sein Engagement. Allein im Jahre 1931/32 hielt TM in seinem Club 4 bedeutende Vorträge und vertrat Rotary 1930 auf der Regionalkonferenz in Den Haag mit einer vielbeachteten Rede über „die geistige Situation des heutigen europäischen Schriftstellers“.

„Thomas Mann war ein politischer Denker mit großem Engagement als Vertreter eines weltoffenen, ja europäischen Geistes“ /Bäumler/, der sich bereits in den frühen 20 iger Jahren mit ätzender Kritik mit dem aufkommenden Nationalsozialismus auseinandersetzte.

Der Protest der Richard Wagner Stadt München

Am **13. Februar 1933** wurde weltweit an den 50. Todestag Richard Wagners erinnert. TM war zu einem Festvortrag nach Amsterdam eingeladen.

In den „Münchner Neueste Nachrichten“ vom 8. Februar 1933 erfolgte eine Ankündigung des Vortrages „Leiden und Größe Richard Wagners“ am 10. Februar 1933 im Audimax der Universität München (als Vorab-Vortrag des gleichen Vortrages drei Tage später beim Festakt in Amsterdam).

TM hielt diesen Vortrag in München vor ca. 500 gespannten Zuhörern und bekennt darin seine „Passion für Wagners Werk, die mein Leben begleitet“. Die bayrische Staatszeitung vom 12./13. Februar 33 gibt eine positive Resonanz: „Es war eine Feierstunde, den Meister des Wortes über die universelle Schöpferkraft Richard Wagner sprechen zu hören. ...Der Vortrag wurde stürmisch bedankt.“

Am Samstag, dem 11. Februar 33, einen Tag nach dem Vortrag im Audimax, bricht TM mit Frau Katja zur geplanten Reise nach Amsterdam auf und hält dort den Wagner-Vortrag, danach noch in Brüssel und Paris, nicht ahnend, daß er München erst 16 Jahre später wieder sehen würde.

Am **5. März 1933** findet die Reichstagswahl statt mit dem schicksalhaften Ausgang, daß sich das politische Gewicht in Bayern und im Reich entscheidend zugunsten der Nationalsozialisten verschiebt. TM, der sich inzwischen im Winterurlaub in der Schweiz befindet, ist im Ausland durch die Ereignisse äußerst beunruhigt. Dazu ein Dokument /Bäumler/, daß erst kürzlich auftauchte:

Es ist ein Brief vom **6. März 33** aus Arosa, den T.M. an seinen Rotaryfreund und Oberbürgermeister Karl Scharnagel in München richtete:

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir Ihre offene Meinung sagen wollten, ... ob sie meinen und der Meinen Aufenthalt in München auch in Zukunft für möglich und ungefährdet halten oder nicht. Sie wissen wohl, daß ich mich gegen die Heraufkunft der jetzt in Deutschland zu fast unumschränkter Macht gelangten politischen Richtung mehrfach öffentlich gewandt habe und bei den heutigen Machthabern schlecht angeschrieben bin. ... Nun stehe ich vor der Frage, ob es nicht vielleicht gewagt wäre, überhaupt noch einmal nach München zurückzukehren.“

Die Antwort Scharnagels vom **9. März 1933**: „Ihre Besorgnis über die künftige Entwicklung in Deutschland verstehe ich völlig. ... Ich möchte annehmen, daß es bis zu einem gewissen Umfang möglich sein wird, eine Mäßigung der neuen Bewegung herbeizuführen. Gelingt dieses, so kann man darauf rechnen, daß im Verlauf von 1 - 2 Jahren die ganze Revolutionswelle des Nationalsozialismus wieder abgefangen und die Verhältnisse in Bayern wieder in die Bahnen einer gedeihlichen Entwicklung gebracht werden.“ Ein gefährlicher Brief eines Stadtoberhauptes im März 1933!

Denn an diesem Tag überschlagen sich die Ereignisse: am Abend des 9. März 33 wird die Regierung in Bayern unter Ministerpräsident Held entmachtet, OB Scharnagel verläßt das Rathaus gegen 17.30 Uhr, unmittelbar danach besetzt die SA das Münchner Rathaus, eine riesige Hakenkreuzfahne wird am Rathausturm entrollt. OB Scharnagel ist abgesetzt.

3. April 33 Thomas Manns Paß läuft ab. Die deutschen Konsulate in der Schweiz und Italien - und das zeigt die logistische Perfektion des Regimes - waren zuvor angewiesen, den Paß nicht zu verlängern. Persönliches Erscheinen für TM in München war angeordnet, wobei auf der Kar-

teikarte TM in München ein Vermerk angebracht war, TM bei Erscheinen sofort in Zimmer XY der „Politischen Polizei“ vorzuführen. Die unmittelbare Einweisung in das KZ Dachau wäre die Folge gewesen, da Schutzhaftbefehle in Blankoformularen vorlagen. (Der eigentliche Schutzhaftbefehl gegen TM, von dem in einem Schreiben Heydrichs vom 12. Juli 33 an Reichsstatthalter v. Epp die Rede ist, konnte bis heute nicht entdeckt werden (vielleicht gab es ihn auch gar nicht).

Ein kurzes Zitat aus diesem Brief: „ ... Diese undeutsche der nationalen Bewegung feindliche, marxistische und judenfreundliche Einstellung gaben Anlass, gegen TM Schutzhaftbefehl zu veranlassen ...“

Am gleichen Tag, dem **3. April 1933** - völlig unabhängig vom „Paß-Ereignis“ - schreibt der bayrische Staatsoperndirektor Hans Knappertsbusch , Rotary-Clubfreund von TM und wie er Gründungsmitglied des RC München folgenden Brief:

„Herr Thomas Mann hat das Wagner Jahr dazu benützt, um in einem zu Amsterdam gehaltenen Vortrag ein deutsches Genie, den größten Musikdramatiker aller Zeiten, zu verunglimpfen“ ... „ Ich habe zunächst einem kleineren Kreise Gleichgesinnter den Herren Professor Dr. Hans Pfitzner , Verlagsdirektor Wilhelm Leupold, Generalintendant Frhr. Clemens von Franckenstein und Staatstheaterdirektor Dr. Arthur Bauckner die Veröffentlichung des anliegenden Protestes vorgeschlagen und volle Zustimmung gefunden. Um der Kundgebung eine breite Basis zu geben, möchte ich mich beehren, Euer Hochwohlgeboren anheimzustellen, Ihre Unterschrift unter den Protest zu setzen... Ob Knappertsbusch den Vortragstext von TM kannte?...No!

Knappertsbusch plante - aus welchen Gründen auch immer - einen öffentlichen Protest gegen die Richard Wagner Ausführungen von TM.

Der Empfängerkreis ist bis heute nicht genau feststellbar. Aber unter den genannten Unterzeichnern dieses Bittbriefes befanden sich 4 Rotarier aus seinem Club in München: Knappertsbusch , Leupold, v. Franckenstein und Bauckner.

Der eigentliche Aufruf wird zunächst im Münchner Radiosender Mitte April und in der Osterausgabe der „Münchner Neuesten Nachrichten“ vom 16./17. April 33 veröffentlicht. Zu den etwa 50 Unterzeichnern, u.a. auch Richard Strauß und

Olav Gulbransson gehören 2 weitere Rotarier, der Biologe Reinhard Demoll und der Mediziner Gottfried Boehm.

Ich zitiere aus diesem allgemein bekannten Offenen Brief: „ Wir lassen Wagner nicht durch den ästhetisierenden Snobismus beleidigen, wie das mit so überheblicher Geschwollenheit in Richard-Wagner-Gedenkreden durch Herrn Thomas Mann geschieht.“

Daß die Veröffentlichung in den“ Münchner Neuesten Nachrichten“ und in der „Bayrischen Staatszeitung“ und nicht im Hetzblatt „Völkischer Beobachter“ erschien, verstärkt durch „Objektivierung“ die Wirkung beim Publikum. Ab diesem Zeitpunkt war TM „persona non grata“ und hatte seinen Rückhalt in der Münchner Bürgerschaft verloren.

Der sich im Urlaub in der Schweiz befindliche TM wurde mit diesem Datum im April 1933 Emigrant und in den Folgemonaten systematisch entrechtet, ausgebürgert.

Festzuhalten ist: „Der Protest der Wagner-Stadt-München“ wurde freiwillig formuliert (Knappertsbusch) und ohne Druck von 50 Repräsentanten der Gesellschaft unterschrieben. Es gibt keinen einzigen Beweis, das irgendwer durch Drohung zur Unterschrift gezwungen worden wäre: Ein kulturpolitischer Skandal ohne Beispiel!

Der Ausschluß Thomas Mann aus Rotary am 4.4.1933

Einen Tag nach dem Briefentwurf Knappertsbusch erfolgte am **4. April 1933** der Ausschluß von 15 Rotariern, unter ihnen TM, und 12 jüdischen Freunden, aus dem Münchner Rotary Club. Ein Zusammenhang zwischen beiden unmittelbar aufeinanderfolgenden Daten läßt sich - bis heute - nur bedingt herstellen. Aber es gibt „rotarische Zusammenhänge“.

Am 4. April 1933 fand im - das kennen wir bereits - Cherubinsaal des Münchner Hotels „Vierjahreszeiten“ die Klubführerkonferenz des damaligen 73. Distriktes statt, das waren alle Rotary Clubs in Deutschland und Österreich. 38 von 42 Clubs vertreten. Thema der Tagung war - wie gesagt - „die Lage Rotary im 3. Reich“ und „der Umgang mit den jüdischen Mitgliedern“.

Für den gleichen Tag hatte RC München eine Vorstandssitzung anberaumt - wahrscheinlich um die Mittagszeit - auf der der Ausschluß von 12 jüdischen Freunden und 3 weiteren politisch nicht mehr tragbaren Mitgliedern vollzogen wurde. Zu den Letzteren gehörte Thomas Mann. Offensichtlich hatte der Club in Erwartung des Nachmittagsbeschlusses der Distriktkonferenz mit dieser zeitlich davorliegenden Vorstandssitzung vollendete Tatsachen geschaffen. Interessant ist in dem Zusammenhang das „streng vertrauliche“ Originalprotokoll* dieser für Rotary Deutschland so wichtigen Distriktkonferenz. Präsident Arendts, München, führte am Vormittag aus:

„Man wird in Bayern gegen die jüdischen Mitglieder vorgehen auf dem Wege der Schutzhaft. Er hat den jüdischen Mitgliedern nahegelegt, auszuscheiden. Wer den Druck noch nicht gespürt hat, wird ihn spüren. Wollen wir als jüdische Großloge erscheinen oder nicht? Marxistische Mitglieder müssen hinaus.“

*** Dies bisher unveröffentlichte Protokoll erhielt ich vom Geh.Saatsarchiv Preuss.Kulturbesitz/Berlin.**

Teilnehmer war. u.a. mein Großvater, Otto Fr., Gründungsprä. RC Hannover (Charter 15.1.33)

Der Ausschluß wurde TM brieflich - per Einschreiben - am gleichen Tag (4. April 33) wie auch den anderen im Ausland sich befindenden Freunden mitgeteilt:

„Ihre längere Abwesenheit von München hindert uns daran, mit Ihnen über Ihre Zugehörigkeit zum hiesigen Rotaryklub zu sprechen. Sie dürften aber die Entwicklung der Dinge in Deutschland genügend verfolgt haben, um zu verstehen, daß wir es für unvermeidlich halten, Sie aus unserer Mitgliederliste zu streichen“.

Warum Thomas Mann, der ja nicht jüdischer Abstammung war? Dieses wird in einer sehr guten Dokumentation von Prof. Unschuld, RC München (anläßlich der 75-Jahrfeier des Clubs aus dem Jahre 2003) aufgeklärt:

Am 20.Mai 1933, also 6 Wochen nach diesem turbulenten Tag, schreibt der Münchener Rotarier Wilhelm Leupold, den wir schon aus dem Entwurfsbrief Knappertsbusch kennen, einen Brief an seinen Rotaryfreund August Menge in der er über mögliche Schutzhaftmaßnahmen im Umfeld der Clubführerkonferenz Anfang April berichtet:

„ Ich hielt es für ratsam, Präsident Ahrendts davon in Kenntnis zu setzen. Ich hielt es für meine Pflicht, das zu sagen, weil ich aus rein menschlichen Gründen Härten für Männer verhüten wollte, die an sich weiter nichts Unrechtes getan haben als Mitglied des Rotary-Klubs zu sein. Ich denke dabei nicht etwa an die Herren, die wegen ihrer

politischen Gesinnung unter meiner Anregung und mit meinem Beifall ausgeschlossen worden sind.“

Mir dem letzten Satz, dieser perfiden Äußerung, ist natürlich Thomas Mann gemeint.

Die Anregung Leupolds zum Ausschluß politisch Andersdenkender aus dem Club hat sicher einen zeitlichen Vorlauf, der bis heute leider noch nicht im Detail geklärt ist und wahrscheinlich nach 80 Jahren auch nicht mehr zu klären sein wird. Letztlich fällt die Entscheidung, einen weltberühmten Nobelpreisträger aus Rotary auszuschließen, nicht adhoc auf einer einzigen Vorstandssitzung.

Auf jeden Fall ist Leupold, Verlagsdirektor der „Münchener Zeitung“ eine Schlüsselfigur für TM, der sowohl in der Knappertsbusch-Affaire als auch beim Ausschlußverfahren eine entscheidende Rolle gespielt haben muß. Mit ihm verzahnen sich folgenreich die beiden unmittelbar aufeinander folgenden Daten des 3. und des 4. Aprils 1933. - So war es!

Ich komme zum Schluß:

Alles Weitere wie Reaktionen von TM in seinen Tagebüchern, Stellungnahmen, Anfragen, Kommentare ausländischer Rotaryclubs und z.T. beschämende Entgegnungen sind vielfach veröffentlicht, so daß ich auf diese Detaillierung verzichten möchte.

Liebe Freunde, mir kam es mit diesen Ausführungen im 2. Teil des Vortrages darauf an, am Beispiel TM Ihnen die dichte Ereignisfolge weniger Wochen, Tage und Stunden im Frühjahr 1933 vor Augen zu führen, in dessen kurzer Zeitspanne sich ein Teil des Bildungsbürgertums „gleichschalten“ ließ, zu einer Zeit also, wo die Zielrichtung und Auswirkung dieses verbrecherischen Systems kaum zu ahnen geschweige denn zu übersehen war.

(Ich entschuldige mich für die vom Präsidenten genehmigte Zeitüberschreitung und für die Datenfülle, aber beides war notwendig!)

ergänzende Literatur:

Zeitdauer: 36 min.

/5/ Paul Unschuld, Chronik des Rotaryclub München, 2003, Cygnus Verlag

/6/ Klaus Bäuml, TM u.d. Protest der Wagnerstadt München, 2004 peniope Verlag

Dr.-Ing. Hansjörg Franzius (RC Mch-Königsplatz)

Zeitfolge

- 1928** **Gründung RC München**
Thomas Mann Gründungsmitglied
- 1929** **Nobelpreis T.M.**
- 10. Febr. 33** **Vortrag T.M. im Audimax Mch**
„Leiden und Größe Richard Wagners“
- 13. Febr. 33** **gleicher Vortrag in Amsterdam, danach**
Brüssel, Paris. Anschl. Winterurlaub Schweiz
- 6.März 33** **Brief T.M. an OB Scharnagel, München**
- 9. März 33** **# Antwort Scharnagel an T.M**
Absetzung OB Scharngel
- 3. April 33** **#Ablauf der Gültigkeit des Passes von T.M.**
Briefentwurf Knappertsbusch
des „Protestes der Wagner-Stadt München“
- 4. April 33** **# Distriktkonferenz aller dt. u. österr. Klubs in Mch.**
reguläres Meeting RC München
Vorstandssitzung RC München (mit Beschluß,
15 Mitglieder - u.a. T.M. - auszuschließen
Mitteilung des Beschlusses an die Betroffenen

Beschluß Distriktkonf. „keine Änderung ...“

**16./17.4.33 Protest der Richard Wagner Stadt München in
Mch. Neuesten Nachr. + Bayr. Staatszeitung**